

Dixi – Interessengemeinschaft

Der internationale Markenclub für Dixi, BMW 3/15, Ihle und Sondermodelle



**Peter
Eigner**

Spätsommerliche Herbstausfahrt nach Ingolstadt unter dem Motto „zwischen Donaumoos und Donaudurchbruch“

09/2025

Als geborener Donauanwohner (Tulln in Niederösterreich) ist es immer besonders interessant, Orte zu besuchen, die auch an der Donau liegen und hier insbesondere den Donaudurchbruch, der ein besonders spektakulärer Abschnitt des Flusslaufs ist.

Darüber hinaus ist es ein weiterer Punkt des römischen Donaulimes, dessen museale Zusammenfassung wir bereits an fünf Orten besichtigen konnten. Und zuguterletzt die Chance, mit unseren kleinen BMW und DIXIs zum Herrn der Ringe zu fahren. Alleine würde sich ja keiner nach Mittelamerika trauen, aber mit Gefährten geht das.

So vorbereitet und motiviert stellte sich unser IHLE 800 Luxus am Mittwoch abends auf den Anhänger, um die Nacht in der Garage zu verbringen und erst am nächsten Morgen dem angekündigten schlechten Reisewetter ausgesetzt zu werden. Dem war dann aber nicht so, denn die Fahrt verlief Großteils trocken und angenehm. Erst nach unserer Ankunft beim Gasthof Vogelsang in Weichering begann das Wetter umzuschlagen, die Nacht war dann doch ziemlich nass.

Schön ist es immer, die ganze Truppe wiederzusehen, die vergangene Zeit zwischen den Ausfahrten zu bequatschen und überhaupt wieder ein paar unbeschwerte Tage miteinander zu verbringen.



Aufstellung zur 1. Etappe am Freitag bei (für die Motoren) perfektem Wetter

Nach einer ausführlichen Fahrerbesprechung, die Christoph vom „Feldherrnhügel“ aus vornahm, wurden wir auf die Strecke geschickt. Diesmal aufgeteilt auf vier Gruppen, um einerseits die Fahrbedingungen besser abzustimmen und auch, um die Gruppen klein zu halten. Ein echt guter Ansatz, den wir bei den nächsten Ausfahrten aber noch üben bzw. perfektionieren müssen. Mit dem perfekten Roadbook und der kleinen Gruppe war es dann kein Problem, die Strecke zu finden. Unser erstes Ziel war dann auch gleich der Herr der Ringe, das „Museum Mobile“.



Hier wurden wir freundlich empfangen und durften sogar auf dem Platz vor dem Museum Aufstellung nehmen. Das Museum selbst ist grandios gestaltet und zeigt die Anfänge der 4 Einzelmarken Horch, Audi, DKW und Wanderer und die Gründung der Auto Union AG im Jahr 1932. Die vier ineinander geschlungenen Ringe symbolisieren diesen Zusammenschluss. Die Geschichte der Marke ist ja noch verworrener als die von DIXI. Bereits kurz nach dem Krieg wurde der Standort Ingolstadt begründet, zu dem viele der ehemaligen Mitarbeiter aus dem nunmehrigen Osten flüchteten. Nach dem Krieg gehörte die Auto Union eine Zeit lang zur Daimler-Benz-AG und wurde erst 1964 von der Volkswagenwerk AG übernommen. Nach der Hinzunahme von NSU im Jahr 1969 („Audi NSU Autounion AG“) wurde erst im Jahr 1985 in die heutige AUDI AG umbenannt.

So, jetzt aber genug von den geschichtlichen Ausführungen! Hier ein paar der beeindruckendsten Exponate des Museums:





Leider verging die Zeit im Museum viel zu schnell – man konnte wirklich nur einen kurzen Überblick gewinnen und bald mussten wir wieder zu unseren Autos, um zum nächsten Ziel aufzubrechen. Nachdem wir Ingolstadt hinter uns gelassen hatten, ging es über kleine Landstraßen mit wenig Verkehr zum Kloster Weltenburg, das nicht nur die älteste Klosterbrauerei aus 1050 beherbergt, sondern auch einen schönen Biergarten. Frisch gestärkt konnte man bei der Führung durch Kirche und Kloster die wunderschönen Räumlichkeiten besichtigen und auch einiges über die Geschichte erfahren.

Die Klosteranlage liegt unmittelbar vor dem Donaudurchbruch – einer beeindruckenden Felsformation, durch die sich die Donau im Lauf von tausenden Jahren ihren Weg gegraben hat. Gottseidank war durch einige Regenfälle der Wasserstand so hoch, dass wir die vorgesehene Schifffahrt machen konnten. Eingezwängt zwischen diesen Felsen fließt das Wasser mit relativ hoher Geschwindigkeit bis zur Endstation unserer Schiffsreise, wo wir zwei Busse bestiegen, die uns wieder zu unseren Dixis brachten.



Dann nahmen wir die dritte Etappe an diesem Tag unter die Räder, um zu unserer Kaffeepause zu gelangen. Da sich eine Tagesbaustelle in eine Langzeitbaustelle verwandelt hatte, musste die Strecke geändert werden, was dank Christoph und Florin super kommuniziert wurde und deshalb auch kein Problem darstellte. So gelangten wir wieder über kleine Landstraßen und mitten durch die Hopfenplantagen zu unserem nächsten Ziel, dem Fuchsbau, wo wir zu Kaffee und Kuchen (und anderen wohltuenden Getränken) geladen waren.

Die freundlichen Wirtsleute ließen uns dann ausrichten, dass wir nicht wegfahren dürfen, bevor nicht ein ordentliches Foto mit allen Fahrzeugen vor dem Gasthaus gemacht wurde. Die Aufstellung war schnell gemacht und Jürgen erklimmte eine Leiter und schoss ein paar schöne Aufnahmen, die sicher auf der Homepage zu sehen sein werden.



Zurück zum Hotel ging es durch das „Feilenmoos“, eine ehemalige Mooraue, wo sich beschauliche Landstraßen durchziehen, die wir befahren durften. Unsere Tagesfahrstrecke betrug 126 km, die aber für die meisten kein Problem darstellten. Kleine Mücken, die aber behoben werden konnten, führten nicht zum Abbruch der Fahrt und Rückreise auf dem Besenwagen. Alles in Allem ein gelungener Tag ... von dem Schaden an meinem Ihle und am Finger von Gregor abgesehen. Das soll hier aber kein Thema sein, das hat mit der Ausfahrt nichts zu tun.

Der gemeinsame Abend im Vogelsang war wieder eine sehr schöne Zusammenkunft und dauerte – wie üblich, wenn es die Wirtsleute zulassen – bis spät in die Nacht.

Am Samstag früh hatten sich dann einige Dixis entschlossen, den Dienst zu verweigern! Ein unübliches Phänomen, denn normalerweise sind sie ausgesprochen zuverlässig. So musste Michi seinen 600er stehen lassen und auch Robert's Ihle wollte nicht auf die Straße. Nach der Fahrerbesprechung ging es wieder los – 1. Etappe Richtung Eichstätt, rauf auf die Willibaldsburg. Diese Etappe zeichnete sich einerseits durch weniger km aus, aber andererseits auch durch eine anspruchsvolle Streckenführung mit schönen Steigungen und Abfahrten – alles wieder auf wenig befahrenen Landstraßen und durch eine sehr schöne Gegend.

Auf der Willibaldsburg durften wir eine Führung mitmachen – entweder durch das Jura-Museum oder durch das Museum für Ur- und Frühgeschichte. Im Jura-Museum konnten wir die einzigartigen Funde aus den umliegenden Steinbrüchen bewundern, die Versteinerungen zeigen, die bis zu 150 Millionen Jahre alt sind. Sehr beeindruckend – vielen Dank dafür!

Der Mittagsimbiss, den wir direkt auf der Burg im „Willibald“ einnehmen konnten, war die richtige Stärkung nach den Museumsbesuchen. Weißwurst oder Leberkäse mit Brezn oder

Kartoffelsalat waren genau das Richtige. Am Parkplatz tauchte dann Gottfried auf, der einige „Bestellungen“ von Ersatzteilen auslieferte und Zeit fand, um ein wenig zu tratschen.



Ein sehr schönes Exemplar eines versteinerten Urzeittieres

Gegen 13.30 machten wir uns auf den Weg zur letzten Etappe nach Neuburg an der Donau, wo wir unsere Fahrzeuge auf dem Stadtplatz ausstellen durften.

Die genaue Einweisung erfolgte perfekt durch die fleißigen Helferlein, die Zufahrten auf den Platz wurden durch Begleitfahrzeuge abgeriegelt (Behördenauflage) und bereits kurze Zeit danach stürmte das interessierte Publikum den Platz, um unsere Fahrzeuge zu bewundern. Ein Kamerateam des örtlichen Regionalsenders machte Interviews und Filmaufnahmen und wir konnten uns im Café Zeitlos niederlassen und unseren Kaffee genießen.



Um die Zeit sinnvoll zu verbringen, bestand noch die Möglichkeit, an einer interessanten Stadtführung teilzunehmen, die gerne genutzt wurde.

Gegen 17.00 Uhr traten wir dann die Rückreise zum Hotel an. Diese letzten 17 km wurden problemlos abgespult. Die meisten von uns haben ihre Dixis, BMWs, Ihles und Austins gleich verladen, um am Sonntag möglichst bald die Heimreise antreten zu können. Nur wenige waren noch am Hotelparkplatz zu sehen.

Am Abend wurde im Hochzeitsstadel ein fulminantes Buffet aufgebaut. Zuerst die leckeren Vorspeisen, dann die Hauptspeisen und zum Schluss noch herrliche Spezialitäten zur Nachspeise. Für jeden was dabei!

Zwischendurch die Worte unseres 2. Vorsitzenden, da Günter wegen eines wichtigen Privattermins leider nicht anwesend sein konnte und die Übergabe des neuen Wander“pokals“, der ab jetzt ein „Wanderbuch“ ist, an Christoph, der das Buch als erster mit seinen Erinnerungen füllen darf.

Es gab auch noch einige „Pechvögel“ zu beschenken, wobei der größte Pechvogel sicher Gregor ist mit seinem lädierten Finger. Alles andere lässt sich mehr oder weniger einfach in der heimischen Werkstatt reparieren.

Jetzt bleibt mir nur noch, den Veranstaltern Sylvia und Christoph sowie Felix und Florin dafür zu danken, dass sie eine wunderschöne und unvergessliche Ausfahrt perfekt organisiert haben. Wir wurden ständig umsorgt und informiert, niemand wurde „vergessen“ und jeder, der es brauchte, wurde vom Besenwagenteam aufgesammelt oder gleich an Ort und Stelle wieder flott gemacht.

Wir freuen uns schon auf das nächste Treffen bei Günter Reimer!

Eure Eigner's: Peter, Manuela, Elena, Emilia und Gregor



Im Frühjahr ist er wieder dabei!